

Der letzte

**Spitz!**

oder



Wer war denn Alles ein Spitzl?



Das letzte Wort über die Spitzl.



Sicut erat

Sicut erat  
Sicut erat  
Sicut erat

Sicut erat

Sicut erat

Sicut erat

Bevor ich euch den letzten durchgegangenen Spizl nenne, will ich Euch erzählen, wer und was für Leut bei dem erbärmlichen Spizl-Geschäft waren. Die gemeinen Vertrauten, die wie die Hund ohne Halsband auf der Gassen herumgelaufen sind, waren die allerordinärsten Kerl, die weder eine Schule besucht, noch sonst eine moralische Erziehung genossen haben, und nur so wie das liebe Wildvieh auf Raub, d. h. auf Ehrenraub ausgegangen sind. Doch haben diese Wild- und Tagdieb in ihrem verrätherischen Geschäft eine gehörige Ausbildung kriegt, ihre Schul war in den Polizeistuben, wo sie von ihren Vorgesetzten den fleghaften Commissärs die englischen Lehren erhalten haben, die man Flegeologie nennt.

Auf diese Lehr haben sie sich am meisten verlegt, weils ihnen gar so gut g'fallen hat. Die Spizlbuben haben sich von ihren Vorgesetzten bezahlen lassen, damits die andern Halunken einfangen sollen, und wenn ihnen ein Halunk was zahlt hat, so habens ihn laufen lassen, — d. h. ein Hund beißt den Andern nicht. — Und so habens ihre Vorgesetzten und die ganze Welt betrogen, das waren die allerordinärsten Spizeln, die auch die Kepselweiber eingeführt haben.

Jetzt kommt der etwas höhere Spizelorden. — Zu dem gehören die Dirnen-Commissärs, die sich kein Gwissen draus gmacht haben, das erste Madl von der Gassen einzuführen, d. h. wenn ihnen die Madln nichts zahlt haben, das sind in meinen Augen die verfluchtesten Schufte, die die schwachen Seiten der Frauenzimmer benutzt haben, um ihnen Geld auszupressen, oder sonst von ihnen was zu verlangen. Wenn keins von beiden der Fall war, so haben sie's eingeführt. Diese Hundsfänger haben sich aber auch einen gewissen Respekt bei den Frauenzimmern zu verschaffen gwußt, daß die armen Gschöpf schon von weiten ausgewichen seyn, und einen andern Weg eingeschlagen haben.

Ich selbst hab so einen nobeln Kerl kennt, der hat in der Stadt eine schöne Wohnung ghabt, und so oft man zu ihm kommen is, hat er a paar bildsaubere Madl bei sich ghabt, die ihm nur die Ehre gschenkt haben, weil er ein Vertrauter war. — Jetzt frag ich, verdient so ein Kerl, daß ihn der Erdboden tragt. Alles ist zu wenig was man diesem Gefindel anthut. Es sagen Viele, sie haben bei diesem Geschäft ihren Nahrungszweig g'funden. Was für ein Mensch, der nur ein Bissel Ehr im Leib hat, wird sich zu so einem erbärmlichen Geschäft herablassen. Lieber Holzhacken und Ziegel auf die Ge-

bäude tragen, als seine Seligkeit bei so einem Gott widrigen Geschäft verkaufen. Das war die zweite Classe, jetzt kommt die dritte:

Das waren Wirthsleut, die ihre Gäst beobacht haben, und wenns ein politisches Wort gehört haben, gleich ihren Gast auf die Polizei schleppten, um ihre Tax dafür abzuholen, das waren aber keine Wiener-Wirthsleut, sondern Spizbuben, ehemalige Marqueurs und Kellner, die sich auf den Conto ein Geschäft erricht haben, und auch von der lieben ausgerotteten Polizei allen nöthigen Schutz erhalten haben, weil sie selber Spizl waren, und die andern Spizl bei ihnen Wein und Kaffeh umsonst kriegt haben. Nieder mit diese Lumpen.

Jetzt kommt die vierte Classe, bei der sind noch größere Halunken, denn die haben die andern Schulen schon mitgemacht, und habens zur vierten Stufe der Niederträchtigkeit gebracht. Dabei waren die Beamten, die haben ihre eigenen Kollegen angegeben, damits auspaßt wurden, und sie ihre Stell kriegt haben, das war die sogenannte Sedlitzische Schule.

Der Teufel soll ihn hohlen. Es hat brave Beamte darunter geben, die sich zu dem Spioniersystem nicht herablassen wollten, die wurden zurückgesetzt, und konnten nie auf eine höhere Stell, also auch keine höhere Bezahlung rechnen. Der Fluch dieser Familien muß auf so einem Polizeiminister ruhn.

Jetzt kommt die fünfte Classe, die höchste Infamie, die es je gegeben hat, von der auch die wenigsten gewußt haben, und die mir erst vor Kurzem Einer beicht hat. —

Hört's und staunt's! Das waren hohe Personen, vielleicht gar Barone und Grafen, die in die nobelsten Zirkel Eingang gefunden haben, und bei allen Soiree's waren, die die adelige Welt, die Aristokratie beobachtet haben, und der recht fleißig rapportirt hat, ist avancirt worden, und hat von Herrn Sedlitzky und Metternich einen geheimen Spizlorden kriegt. Ich müßt lügen, wenn ich behaupten wollt', daß das schon alle Spione waren, denn es gibt auch geistliche Spione drunter, und tausend, von denen ich selbst nichts weiß. Der beste Freund kann hinter unsern Rücken ein Vertrauter, ein Denunziant sein, und für diese hat die Todesstunde g'schlag'n. —

Der letzte Spizl Wenzel Sawlitschek, ist vorgestern nach seiner Vaterstadt Gaslan gereist, und hat g'schworen, ein ehrlicher Mensch zu werden. Er ist ohne Kreuzer Geld bettelnd von Station zu Station gegangen, um so seine Sünden abzubüßen, und rein in seine Vaterstadt zurückzuzehren. Alle seine gewesenen Kameraden sollen ihm folgen, ich glaub' aber, daß eine Ligourianer Geißel noch eine zu schwache Folter für diese Hunde wäre. Doch der Mensch kann sich bessern, und das beste Bußmittel, das beste Kloster für alle Vertrauten ist die Einsamkeit!

**Kein Wort mehr über die Spizl!**

Sammlung L. A. Frankl